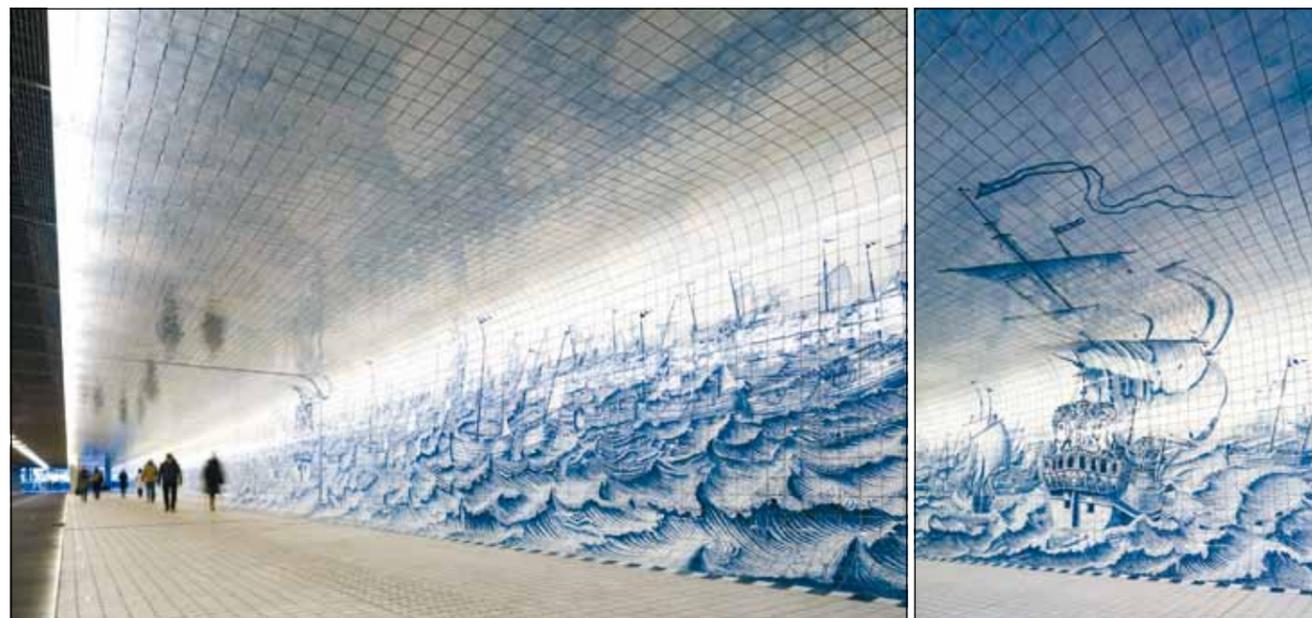


Niederlande



Unterirdisches Szenario in Delfter Blau

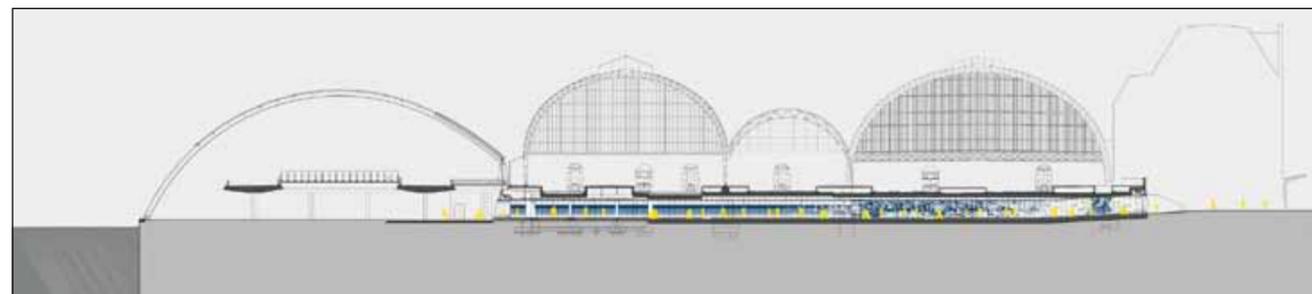
DIE ALS „DE KONINKLIJKE DELFTSCHE AARDEWERKFABRIEK“ 1653 GEGRÜNDETE FLIENSMANUFAKTUR WAR URSPRÜNGLICH FÜR IHRE ALS DELFTER BLAU ODER DELFTER KERAMIKEN BEZEICHNETEN FAYENCEN BEKANNT. DIE BEMALTEN FLIENEN WERDEN AUCH DELFTER KACHELN GENANNT.

Text: Peter Reischer
Fotos: Jannes Linders

Aus dieser Tradition heraus ist es nicht verwunderlich, dass man in Amsterdam einen neuen Fußgänger- und Radfahrertunnel beim Hauptbahnhof, der die City mit den Gewässern des IJ-river verbindet, fast komplett mit einem Fliesenbild in dem berühmten Delfter Blau verkleidet hat. Sein Name ist „Cuyperspassage“ und wurde seit der Eröffnung Ende 2015 bereits von mehr als 15 000 Nutzern täglich frequentiert. 110 Meter lang, 10 Meter breit und 3 Meter hoch, verkleidet mit fast 80 000 Kacheln in Delfter Blau ist er ein typisches holländisches Spektakel im Zentrum von Amsterdam und Teil eines Masterplans für den

Hauptbahnhof in der Stadt, geplant von den Benthem Crouwel Architects.

Seine Gestaltung macht einen klaren Unterschied für die beiden Fortbewegungsarten: Der Fußgängerbereich wurde merkbar höher als der Radweg gelegt. So entsteht ein Gefühl der Sicherheit für die Fußgänger. Die Radfahrer können sich ganz dem Rausch der Geschwindigkeit auf der Geraden hingeben, begleitet von einer leuchtenden LED-Reihe an der erhöhten Kante zum Fußweg. Dieser ist an Boden, Wand und Decke mit Fliesen belegt, wohingegen der Radweg mit einer dunklen, schallabsorbierenden As-



phaltschicht und Metallgittern verkleidet ist. Gitter deshalb, um Sprayer keine Chance zu geben und auch das illegale Plakatieren zu verhindern.

Wenn man als Fußgänger oder Radfahrer vom historischen Teil der Stadt durch die Cuyperspassage in den neuen Teil Amsterdams oder umgekehrt fährt, verschwinden die Linien der Schiffe auf dem Bild langsam, sie lösen sich in abstrakten Feldern in verschiedenen Blautönen auf. Solcherart wird auch der Wechsel von Alt zu Neu symbolisiert, und die Radfahrer dazu animiert, die Geschwindigkeit zu drosseln, wenn sie sich dem Tunnelende nähern.

Bild der Fliesen wurde von der Gemeinde Amsterdam zur Verfügung gestellt

Das Bild entlang des Fußweges ist ein Entwurf der holländischen Grafikerin Irma Boom. Sie hat ihn aus einem restaurierten Fliesenbild des aus Rotterdam stammenden Malers Cornelis Boumeester (1652 bis 1733) entwickelt. Dieses zeigt das Schiff Rotterdam samt der Heringsfänger-Flotte aus der Sammlung des Rijksmuseums in Amsterdam. Man sieht große und kleine Schiffe mit Netzen, gischtverzierte Wellen und Möwen. Die Atmosphäre ruft die einer traditionellen Küche in einem Haus an den Kanälen Amsterdams in Erinnerung. So soll man sich im Tunnel sicher und geborgen fühlen wie in einem urbanen Raum.

Der Entwurf ist auf handgemachten Fliesen mit der Hand gemalt, und der Fliesenhersteller Royal Tichelaar Makkum benötigte fünf Jahre für die Produktion der gesamten Menge der Fliesen. Alle Teile sind im typischen holländischen Format von 13 x 13 cm gehalten. Die Fliesen entsprechen allen Reglementierungen für die örtlichen Gegebenheiten. So wurde zum Beispiel ein anderer als der übliche Ton verwendet, und man brannte sie höher, um Frostsicherheit zu erreichen. Da jede Fliese eine genau fixierte Position im Tunnel hat, übernahm der Produzent auch die Verlegung und somit die Logistik des Projektes. Am 21. November 2015 wurde der Tunnel für die allgemeine Benutzung freigegeben.

Nicht nur das Motiv ist typisch holländisch, sondern auch das traditionelle Format der Fliesen

←

Auf der Internetseite des Fliesenherstellers Koninklijke Tichelaar Makkum (Royal Tichelaar Makkum, Kalkovens 1, 8754 GP Makkum, NL, Tel.: +31 (0)515231341, <http://www.tichelaar.com>) gibt es auch eine Reihe von Bildern von der Entstehung: www.tichelaar.nl/projecten/fiets-en-voetgangerstunnel-amsterdam. Die Grafikerin Irma Boom: www.irmaboom.nl/. Die Architekten Benthem Crouwel Architects: <http://benthemcrouwel.com/>.



Die Gestaltung der Tunnelwand soll an das in den Niederlanden allgegenwärtige Meer erinnern und die Passanten gewissermaßen durch die Unterführung „schwimmen“. Die Bereiche für Fußgänger und Radfahrer sind auch gestalterisch eindeutig definiert. Die Blautöne der Fliesen changieren und sollen so den Wechsel von Alt zu Neu symbolisieren. Am Anfang und am Ende des Tunnels löst sich das Bild in eine gepixelte Fläche auf.

